



Herrn
Jürgen Peters
IG Metall Vorstand

60519 Frankfurt am Main

Elberfelder Str. 77
42853 REMSCHEID
Postfach 10 03 62
42803 REMSCHEID

Telefon 0 21 91/4 38-31
Telefax 0 21 91/4 38-79
e-mail fwi@werkzeug.org
Internet www.werkzeug.org

21. November 2003
LI/Re

Fakten zur Tarifpolitik

Sehr geehrter Herr Peters,

der FAZ vom 11. November war zu entnehmen, daß Sie die Angemessenheit der Lohnforderung der IG Metall u.a. damit begründen, daß der Umsatzanteil der Löhne und Gehälter in der Metallindustrie unter 20% liegt, und damit die Mehrbelastung der Unternehmen weniger als 1% betrage.

Fakt ist, daß in der deutschen Werkzeugindustrie der Umsatzanteil der Lohn- und Gehaltskosten 37% beträgt!

Dies rührt — wie in vielen mittelständischen Branchen im Metallbereich — daher, daß Losgrößen und der davon abhängige Automatisierungsgrad bei hochwertigen Werkzeugen bei weitem geringer sind als in der Automobilindustrie.

Mittelständische Branchen wie die unsere werden daher durch einen "gleichmacherischen" Tarifvertrag systematisch vernichtet, während Branchen mit unterdurchschnittlichen Personalkostenquoten (z.B. die Automobilindustrie mit ca. 16%) weniger betroffen sind!

Weiterhin ist der FAZ zu entnehmen, daß die IG Metall es ablehne, über Arbeitszeitverlängerung nachzudenken, da diese beschäftigungspolitisch verantwortungslos sei und Sprengstoff für die Tarifbewegung bedeuteten.

Fakt ist, daß von 1991 bis heute in der deutschen Metall- und Elektroindustrieindustrie 1,5 Mio. Arbeitsplätze vernichtet wurden.

Neben einer hohen Wettbewerbsverdichtung auf unseren Märkten und ständigen Erhöhungen von Lohnnebenkosten trägt die Tarifpolitik hier ein erhebliches Maß an Mitverantwortung. Allein die Kosten der Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich von 40 auf 35 Stunden hat die Personalkosten um über 14% erhöht.

Fakt ist weiter, daß diese massive Vernichtung von Arbeitsplätzen **keineswegs** eine "normale" Entwicklung in hochentwickelten Industrieländern ist, die "Produktionsjobs" an Niedriglohnländer "abgeben":

Während in Deutschland im produzierenden Gewerbe seit 1990 15,1% aller Arbeitsplätze vernichtet wurden (das sind fast 2,2 Mio. Arbeitsplätze, 68% davon wurden in der Metallindustrie vernichtet), wurden im Rest der EU 8,8% zusätzliche Arbeitsplätze im produzierenden Gewerbe **geschaffen**.

Die Politik hat nun - über alle Parteigrenzen hinweg - erkannt, daß u.a. angesichts der demografischen Entwicklung in Deutschland länger gearbeitet werden muß.

Wenn sich die IG Metall dieser Forderung entzieht, ist **das** Sprengstoff für die Tarifbewegung, denn der metallverarbeitende Mittelstand kann und wird nicht länger zulassen, daß in einem Tarifkartell jährlich wieder Regelungen vereinbart werden, die zu seiner Vernichtung führen.

Deshalb meinen wir: Kehren Sie um Herr Peters!

- 1,5 Mio. vernichtete Jobs in der mittelständischen deutschen Metallindustrie sind genug!
- Verhandeln Sie mit den Arbeitgebern über Arbeitszeitverlängerungen!
- Dies ist die Chance, für Ihre Mitglieder **überhaupt** eine Tarifierhöhung zu erreichen, **ohne** gleichzeitig wieder Tausende von Ihnen in die Arbeitslosigkeit zu treiben!
- Und es ist die einzige Chance für uns als lohnintensive Mittelständler im weltweiten Wettbewerb in dieser Tariflandschaft zu überleben!

Mit freundlichen Grüßen

FACHVERBAND WERKZEUGINDUSTRIE e. V.
Der Geschäftsführer



Langelüdecke

für die Unternehmer der deutschen Werkzeugindustrie